

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur 2. Auflage	V
Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
<i>Erster Teil: Frömmigkeits- und Reformbestrebungen der Straßburger Orthodoxie zur Zeit des Kirchenpräsidenten Johann Schmidt</i>	
Straßburg im Dreißigjährigen Krieg 1 – Zeitdifferenz zur Entstehung des Pietismus 3 – Leben und Wirken des Straßburger Kirchenpräsidenten Johann Schmidt 4 – seine Theologie 7 – sein frühpietistisches Frömmigkeitsstreben 8 – Abhängigkeit von Johann Arndt 13 – Eindringen englischer Erbauungsliteratur in die lutherische Kirche 16 – Die Lösung des alten Rätsels: Emanuel Sonthoms Güldenes Kleinod 18 – Frühe Rezeption der Schriften Lewis Baylys, Emanuel Sonthoms und Joseph Halls in Straßburg 20 – Johann Schmidt als Vermittler englischer Erbauungsliteratur an die lutherische Orthodoxie 23 – Straßburger Orthodoxie und die Kirchenreform 24 – Das Straßburger Reformgutachten für Herzog Ernst von Gotha 26 – Analyse des Gutachtens 26 – Vergleich mit Speners <i>Pia Desideria</i> 31 – Differenzen: in der Eschatologie 32 – im Fehlen besonderer Frömmigkeitsübungen 33 – in der Durchführung der Reform durch das landesherrlichen Kirchenregiment 34 – Problematik der Reformbestrebungen der lutherischen Orthodoxie 35	1
<i>Zweiter Teil: Die elsässische Zeit Philipp Jakob Speners (1635–1666)</i>	
I. Jugendzeit in Rappoltweiler	37
Elternhaus und Herkunft 37 – Rappoltweiler 40 – Frühe Jugend 40 – Der rappoltsteinsche Hof 41 – Speners Patin Agatha von Rappoltstein 43 – Todessehnsucht des jungen Spener 47 – Lektüre englischer Erbauungsbücher 48 – Der Hofprediger Joachim Stoll 50 – Stoll als homiletischer Lehrer Speners 55 – Selbststudium des jungen Spener 57 – Die philosophische Bildungstradition 60 – Frühe Abkehr vom Aristotelismus 62 – Spener in Colmar 64	
II. Straßburger Studienzeit (1651–1659)	66
1. Studium in der Philosophischen Fakultät	66
Charakter der Universität Straßburg 66 – Frequenz nach dem Dreißigjährigen Krieg 70 – Studienbeginn Speners 72 – Philologisches Studium 74 – Philosophiestudium 74 – Die philosophische Magisterdissertation 75 – Natürliche Theologie 78 – Speners Stellung zum Atheismus 80 – Einfluß der	

Grotiuslektüre 82 – Geschichtsstudium bei Johann Heinrich Boecler 83 – Hauslehrerzeit bei den Pfalzgrafen 85 – Genealogie 86	
2. Studium in der Theologischen Fakultät	88
Quellenlage 88 – Die Soliloquien 89 – Speners Unglaubenskampf 92 – Ausbildung in der theologischen Wissenschaft 94 – Die theologischen Lehrer 95 – Sebastian Schmidt 96 – Eigenart seiner Exegese 97 – Johann Conrad Dannhauer 100 – Dannhauer als orthodoxer Streittheologe 103 – Kräftigkeit seines Frömmigkeitsstrebens 105 – Die Hodosophia christiana 107 – Standortbestimmung der Dogmatik Dannhauers 109 – Spener le- benslang Schüler der Dannhauerschen Dogmatik 110 – Differenz in der Eschatologie 111 – Einfluß Dannhauers auf die Spenerschen Reformbe- strebungen? 112 – Differenzen zwischen Dannhauer und Spener 114 – in der Stellung zum Aristotelismus 114 – in der Beschäftigung mit den Wer- ken Luthers 116 – in der Beurteilung Johann Arndts 121 – Dannhauer Wegbereiter der antipietistischen Spätorthodoxie 124 – Die Disputation über den Bindschlüssel 125 – Speners Beschäftigung mit den Waldensern 126	
III. Studium in Basel, Reisen nach Genf und Württemberg	128
Warum nach Basel? 129 – Die Universität Basel 130 – Speners Basler Disputationen 130 – Konflikt mit dem Basler Kirchenkonvent 132 – Jo- hann Buxtorf d. J. 134 – Die Edition des Liber Cosri 135 – Der Bekämpfer der Anfänge historisch-kritischer Schriftforschung Lehrer Speners 138 – Rückkehr ins Elsaß und Plan der Bildungsreise 140 – Bei Anton Léger in Genf 142 – Joh. Vincenz Baur von Eyseneck 144 – Jean de Labadie 145 – Einfluß Labadies 147 – Besuch in Lyon bei Claude Menestrier 151 – Heraldik 151 – Rückkehr nach Straßburg 152 – Reise nach Württemberg 153 – Spener in Stuttgart und Neuenstadt 154 – Die Lehrtafel der Prinzes- sin Antonia 155 – In Tübingen 157 – Balthasar Raith 159 – Lektüre von Großgebauers Wächterstimme 159 – Volkskirche und Bekehrung bei Großgebauer 161 – Rückberufung nach Straßburg 163	
IV. Freiprediger in Straßburg (1663–1666)	164
Zurücknahme der Berufung 164 – Der Besuch Gottschalk van Schurmans 166 – Berufung zum Freiprediger 168 – Das Straßburger Freipredigeramt 169 – Speners Predigtstätigkeit 170 – Promotion zum Doktor der Theologie 170 – Vorlesungen über die Wiederholbarkeit der Wiedergeburt 171 – Kritik an Großgebauer und Festhalten an der Lehre von der Taufwiede- geburt 173 – Die Dissertation über Apoc. 9,13 ff. 175 – Speners Apokaly- pse-Studien 177 – Lektüre des Joachim von Fiore 179 – Zwischenfall bei der Doktordisputation 180 – Verheiratung 181 – Letzte Straßburger Zeit 182	
V. Die Berufung nach Frankfurt 1666	183
Der Streit zwischen dem Frankfurter Magistrat und dem Predigerministe- rium um die Besetzung der Senioratsstelle 184 – Nominierung Speners 191 – Berufungsverhandlungen 191 – Speners Abschied vom Elsaß 194	

<i>Dritter Teil: Die Frankfurter Zeit Speners bis zum Erscheinen der Pia Desideria . .</i>	196
Vorbemerkungen	196
I. Wirksamkeit im Frankfurter Seniorat	198
Die Stadt Frankfurt 198 – Bedeutung als Handels- und Messestadt 199 – Der niederländische Buchhandel auf der Frankfurter Messe 200 – Der Verleger Johann David Zunner 202 – Das Frankfurter Predigerministerium 203 – Speners Amtspflichten 206 – Predigtstätigkeit 206 – Kritik am Perikopenzwang 211 – Erneuerung des Katechismusunterrichts 215 – Katechetische Schriften 217 – Eintreten für die Konfirmation 219 – Kirchenzucht 220 – Sonntagsheiligung 222 – Streitigkeiten um die Sonntagsheiligung im Luthertum 223 – Speners soziale Bestrebungen 226 – Das Frankfurter Arbeitshaus 226 – Verhältnis zur röm.-katholischen Gemeinde 228 – zur reformierten Gemeinde 229 – zur Frankfurter Judenschaft 231 – Judenbekehrung 234 – Abkehr von der altprotestantischen Judenverachtung 236	
II. Studien und literarische Wirksamkeit	237
Historische Studien und Veröffentlichungen 237 – Erste Predigtdrucke 238 – Die Predigt über die ungültige Gerechtigkeit der Pharisäer 239 – Herausgabe von Labadies Kurzem Unterricht 240 – Herausgabe von Schriften Andreas Cramers 241 – Die Geistliche Schatz-Kammer des Prätorius-Statius 241 – Beschäftigung mit der Lehre vom allgemeinen Priestertum 243 – Herausgabe des Regale Sacerdotium von Vielitz 244 – Vorrede zu Joachim Schröders Zuchtposaune 245 – Neuauflage von Arndts Wahrem Christentum 247 – Beschäftigung mit den Werken Luthers 249 – Johann Heigels Plan eines Bibelkommentars aus Luthers Schriften 250 – Spener als Herausgeber gewonnen 251 – Charakter des Werks 252 – Scheitern der Drucklegung 253 – Spener und Luther 254 – Die für Spener wichtigsten Äußerungen Luthers 256 – Luthers Vorrede zur Deutschen Messe 258 – Einfluß auf den Begriff Ecclesiola in Ecclesia 260 – Bedeutung des Lutherstudiums für die Entstehung des Pietismus 262	
III. Das Collegium pietatis	264
1. Die Entstehung des Collegium pietatis	264
Quellenlage 265 – Briefwechsel mit Balthasar Bebel 268 – Anstöße aus der Frankfurter Gemeinde 269 – Der Kreis der Anreger 271 – neben dem Juristen Johann Jakob Schütz der Theologiestudent Johannes Anton Tiefenbach 272 – kommt aus dem Frankfurter Patriziat 276 – Speners Reaktion 277 – Der Charakter der frühen Versammlungen 277 – Das Collegium pietatis keine Idee Speners 279 – Einflüsse des Johann Amos Comenius? 283 – Erbauungsversammlungen vor Spener 284 – Martin Bucer 285 – Gisbert Voetius 286 – Theodor Undereyck 286 – Labadies niederländische Konventikel 287 – Speners Kenntnis davon 287 – Das Amsterdamer Collegium 289	
2. Die Entwicklung des Collegium pietatis bis zum Erscheinen der Pia Desideria	290

Wachstum des Kollegiums 290 – Aufhebung von Zulassungsbedingungen 291 – Hinzukommen einfacher Leute 292 – Wegbleiben der Gebildeten 293 – Bildung anderer Konventikel in Frankfurt 293 – Die Saalhofpietisten 294 – Umwandlung des Kollegiums in eine Bibelbesprechungsstunde 295 – Bedeutungswandel zur Kirchenversammlung nach Muster von 1. Kor. 14. 295 – Johann Jakob Schütz als treibende Kraft des Collegium pietatis 298

IV. Johann Jakob Schütz	299
<p>Seine Bedeutung für den Pietismus 299 – für Spener 299 – Herkunft und Werdegang 299 – Erweckung durch Taulerlektüre 302 – Literarische Verbreitung der Taulerschen Mystik durch Schütz 304 – Freundschaft mit Eleonore von Merlau, Johann Wilhelm Petersen und Pierre Poiret 305 – Der Briefwechsel mit Anna Maria van Schurman 307 – Die Eukleria 307 – Schütz im Briefwechsel mit Pierre Yvon 310 – Briefwechsel zwischen Anna Maria van Schurman und Eleonore von Merlau 310 – Die Gestalt Labadies im Spiegel Frankfurter Journale 311 – Schütz Übersetzer und Herausgeber einer labadistischen Propagandaschrift 313 – Sein Vorschlag zur Reform des Theologiestudiums durch Collegia pietatis 315 – wird von Spener in die Pia Desideria übernommen 317 – Einfluß von Labadies La Réformation de l'Eglise 317 – Labadies L'Exercice prophétique 319 – Angleichung des Frankfurter Collegium pietatis an das Muster Labadies 320 – Spener über Labadie 321 – Einfluß des labadistischen Geschichtsbildes? 322</p>	
V. Die Anfänge der pietistischen Eschatologie	324
<p>Die Besonderheit von Speners Hoffnung besserer Zeiten innerhalb der lutherischen Tradition 324 – Chiliasmus Gemeingut der Frankfurter Pietisten 325 – Orthodoxe Reaktionen auf Speners Zukunftshoffnung 326 – Zeitpunkt der Entstehung der Hoffnung 328 – Ritschls psychologische Herleitung 331 – Der Einfluß von Grambs und Emmel 334 – Johann Wilhelm Petersens Bericht 335 – Schütz der originale Vertreter chiliastischer Erwartungen im Frankfurter Pietismus 337 – Eleonore von Merlaus Visionen 338 – Einfluß Jakob Böhmes? 339 – Apokalyptisch-chiliastisches Schrifttum im 17. Jahrhundert 341 – Christian Hoburgs Chiliasmus 342 – Die Eigentliche Erklärung des Peganius 344 – Christian Knorr von Rosenroth 346 – Seine Freundschaft mit Schütz 346 – Schütz Herausgeber der Harmonia Evangeliorum 346 – Verbindung zum Sulzbacher Kreis 347 – Joseph Medes Clavis apocalyptica 348 – Pierre Serrurier 349 – Einfluß seiner Assertion du Règne de Mille Ans auf Schütz 349 – Labadistische Einflüsse 351 – Spener und Schütz als Begründer des Pietismus 353</p>	
Zeittafel	355
Quellen und Literatur	357
Personenregister	371
Sachregister	381